

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das zweite Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Zeitung 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Die Situation in Paris.

Der Zustand in Paris nimmt mit der Zeit einen immer bedenklicheren Charakter an. So lange es sich nur um eine Erneuerung der ärmlichen Klassen gegen die Reichen handelte und Aussicht war, daß trotz derselben die Friedensbedingungen von den Franzosen erfüllt würden, konnten wir derselben mit Ruhe und ohne uns von ihr beeinflussen zu lassen, als unbeteiligte Zuschauer entgegen sehen. Jetzt aber, nachdem sich die Bewegung von Paris aus nach Lyon, Marseille, St. Etienne, Toulouse und damit über den ganzen Süden Frankreichs verbreitet hat, jetzt, nachdem die französische Regierung nicht in der Lage gewesen, den ersten Termin für die Zahlung der Kriegskosten inne zu halten und voraussichtlich auch nach dem ihr von uns bewilligten vierwöchigen Aufschub die erste Zahlung von 100 Millionen Franken nicht zu leisten im Stande sein wird, jetzt tritt an uns die Frage heran, ob es sich nicht für uns empfehlen würde, noch einmal zum Schwerte zu greifen und mit unserm Nachspruch der Bewegung in Paris ein schnelles und gewaltsames Ende zu machen.

An und für sich freilich kann es uns ziemlich gleichgültig sein, ob das Central-Comité in Paris oder die Nationalversammlung in Versailles die Oberhand gewinnt; wir haben mit den inneren Angelegenheiten der Franzosen nichts zu schaffen und wollen auch nichts mit ihnen zu thun haben. Aber wir haben mit der Nationalversammlung in Versailles Frieden geschlossen und wir können nach allen Anzeichen nur annehmen, daß sie und Herr Thiers auch wirklich den Willen haben, in treuer und loyaler Weise denselben zu halten.

Der Zustand aber in Paris und das unstatige Gebahren des dortigen Central-Comité's, welches die Nationalversammlung nicht mehr anerkennt und ihre Auflösung fordert, macht die Erfüllung dieses Willens zu einem Dinge der Unmöglichkeit. Zwar ist die Hoffnung auf eine schließliche Verständigung zwischen den beiden inneren Parteien Frankreichs noch nicht völlig abgeschnitten, aber wir sehen dieselbe mit jedem Tage mehr schwinden, der Konflikt wird immer größer und wir müssen binnen Kurzem auf einen blutigen Zusammenstoß der beiden Gegner gefaßt sein.

Erfolgt dieser wirklich, und hat die französische Regierung in Versailles nicht die Macht, die Pariser Insurrection zu Boden zu werfen, was bei der Unzuverlässigkeit der französischen Truppen mindestens zweifelhaft ist, so werden auch wir in die traurige Nothwendigkeit versetzt sein, unsererseits thätig einzugreifen zu müssen, um die Regierung, mit welcher wir den Frieden unterzeichnet haben, soweit aufrecht zu erhalten, daß sie die Bedingungen desselben zu erfüllen im Stande ist.

Eine zweite Okkupation von Paris, und zwar diesmal des ganzen Paris, würde dazu unumgänglich nöthig sein. Zwar hat das Central-Comité auch seinerseits erklärt, an den Friedensbedingungen festhalten zu wollen, aber nur um seine Anhänger vor der Furcht vor den Preußen zu besänftigen, die noch immer die Disforts von Paris befehligen haben und daher die Stadt fast ganz in ihren Fingern halten. Bei der Unzuverlässigkeit dieser Leute ist es völlig unermesslich, ob sie sich nicht sofort nach dem Abzuge der Preußen anders beschaffen würden. Aber gesetzt auch, das Central-Comité hätte wirklich den Willen, den Frieden zu halten, so wäre es doch mehr als zweifelhaft, ob dasselbe dazu irgend wie im Stande wäre. Wer auch immer schließlich den Sieg davon tragen mag, so lange diese Unruhen dauern, wird Frankreich schwerlich im Stande sein, die uns schuldigen Milliarden zu zahlen. Dessen Unwesen muß daher unter allen Umständen ein baldiges Ende gemacht werden; kostet doch auch uns selbst jeder Tag, den wir unnützerweise länger in Frankreich bleiben müssen, unser schweres Geld. Kann die Regierung in Versailles mit dem Pariser Pöbel nicht fertig werden, so gebietet es unser eigenes Interesse, kurz und kräftig aufzutreten; vor den preussischen Bannnetzen werden die Pariser Nationalgarde bald zerstreut. Bereits sind alle Vorbereitungen zu einem solchen Einschreiten getroffen. Die Disforts, welche noch in unsern Händen sind, sind armirt und die Kanonen auf die Stadt gerichtet, große Heeresmassen in und um St. Denis zusammengezogen und die übrigen Trup-

pen so vertheilt, um auf das erste Zeichen in Paris einrücken und die Ruhe herstellen zu können. Wir möchten daher von einem definitiven Frieden noch fern sein, als viele glauben.

Deutschland.

**** Berlin, 29. März.** Die Zustände in Frankreich lassen je länger, um so mehr an Klarheit zu wünschen übrig; mehr aber und mehr tritt der Eindruck deutlich zu Tage, welchen die französischen Verhältnisse auf das Ausland und namentlich der, den sie auf Elsaß und Deutsch-Lothringen zurückwerfen. Es ist kein zu unterschätzender Faktor, der den deutschen Behörden des neuen Reichslandes in der Pariser Insurrection zu Hülfe kommt; dasselbe beginnt in allen Schichten seiner Bevölkerung zu empfinden, wie viel ruhiger, gesicherter und besser es jetzt bereits in den wieder deutsch gewordenen, selbst in den nur okkupirten Gebirgsteilen sich leben läßt, wie in dem Frankreich, das von deutschen Truppen entlöst und — was fast identisch geworden zu sein scheint — der gesellschaftlichen Ruhe und Ordnung beraubt ist. Handel und Wandel heben im Elsaß sich bereits wieder, die Fabrikthätigkeit beginnt, der Verkehr hängt an, seinen regelmäßigen Gang zu gehen, kurzum — alles deutet darauf hin, daß das Kaiserlich deutsche Reichland einer neuen Zukunft entgegensteht, die demselben weit reicheres Glück, weit blühenderen Wohlstand bieten wird, wie solche die Kaiserlich französische Provinz je gekannt hat. Ueber die zukünftige Gestaltung des Elsaß ist der betreffende Gesetzentwurf bereits fertig gestellt und beim Bundesrath zur Vorlage gekommen: es ist nur kurz und enthält in drei Paragraphen die Festsetzungen, daß das neue Gebiet zunächst als unmittelbares Reichsland unter dem Kaiser stehe, daß bis zum 1. Januar 1873 dieser in Gemainschaft mit dem Bundesrath die Regierung daselbst ausüben, von dem genannten Zeitpunkt ab aber die deutsche Reichsverfassung auch dort in Kraft treten werde. — Der Ausschuss für Justizwesen im Bundesrath hat nunmehr seinen Bericht abgegeben über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Gesetze des norddeutschen Bundes im Königreiche Bayern. — Die Rektoren der auswärtigen National-Kollegien in Rom haben sich an die preussische und bairische Regierung um diplomatisches Einschreiten gewendet: Die italienische Regierung beabsichtigt nämlich das ganze Gebäude, in dem jene tagen, mit Einschluß der zu Unterrichtszwecken bestimmten Räumlichkeiten, in Beschlag zu nehmen. — Betreffs der Privatkorrespondenz der in den okkupirten Gebietsteilen Frankreichs zurückgebliebenen Civilbeamten ist bestimmt worden, daß erstere ebenso wie die Sendungen derselben in Dienstangelegenheiten zu behandeln sein und daher gleichfalls Postfreiheit genießen sollen; bezüglich der Korrespondenz der Beamten in den neuen deutschen Reichslanden existirt diese Vergünstigung zukünftig selbstverständlich nicht. — Der hiesige Magistrat beschäftigt sich bereits sehr eingehend mit den Beratungen über die Vorbereitungen zum Empfang der Truppen; es sollen jene im Allgemeinen denen des Jahres 1866 gleichen, im Besonderen aber bei Weitem glänzender durchgeführt werden wie damals.

— Die halboffizielle „Prov.-Korr.“ sagt über die in Frankreich ausgebrochene Krise: „Die Stellung unserer Regierung und unserer Armeen gegenüber den inneren Wirren Frankreichs war vom ersten Augenblicke klar vorgezeichnet: dieselbe wird lediglich durch die Fürsorge für die Ausführung der mit der Regierung Frankreichs vereinbarten Friedenspräliminarien und für die Erfüllung der durch dieselben seitens Frankreichs übernommenen Verpflichtungen bedingt.“ Die „Prov.-Korr.“ theilt dann die bekannte Zuschrift des Generals v. Fabrice an Herrn Jules Favre mit, welcher bekanntlich mit der Versicherung antwortete, daß die französische Regierung in kürzester Frist dem Aufstande ein Ziel setzen werde. Hierzu bemerkt die „Prov.-Korr.“: „Herr Favre hat die Lage augenscheinlich günstiger beurtheilt, als sie war. Unsere Regierung aber wollte, nachdem sie ihre Stellung bestimmt bezeichnet hatte, ihrerseits die Schwierigkeiten der Lage nicht erhöhen, sie hat vielmehr in jeder Beziehung die Verlegenheiten der französischen Regierung berücksichtigt. Um so bedauerlicher ist es, daß Herr Thiers sowohl, wie Jules Favre, es sich nicht vertragen haben, in einzelnen Andeutungen den völlig sinnlosen Vorwurf gegen unsere Regierung zu richten, als seien durch dieselbe die Vorgänge in Paris begünstigt worden. Die öffentliche Meinung in Europa ist übrigens einstimmig darin, dem Verhalten der deutschen Regierung in dieser neuen Krise ebenso entschiedenen Anerkennung zu zollen, wie sie sich von der Bewegung in Paris mit Abscheu abwendet und die Schwäche der französischen Regierung beklagt.“

— Aus Bittsch, 23. März, schreibt man dem „Niederr. Kur.“: Die seit Kurzem ergriffenen Maß-

regeln haben die Uebergabe der Festung bewirkt. Heute schon ziehen 1400 Mann der Besatzung ab, der Rest, in ungefähr derselben Anzahl, wird morgen folgen. Dem Vertrag vom 11. März gemäß werden die Truppen per Eisenbahn bis Lunéville transportirt, um sich von dort aus hinter die der französische Armee angewiesene Linie zurückzuziehen. Wenn Kommandant Teyssier diesen Vertrag nicht gleich vollzogen, so ist das nicht aus der Ursache zu erklären, daß er die Republik nicht anerkennt und auf einen Befehl von Napoleon wartet, sondern weil er auf einen Marschvorschlag des französischen Kriegsministers wartete, vielleicht auch Jules Favre das Recht bestritt, militärische Verträge zu unterzeichnen, und sich berechtigt glaubte, die ihm von dem Kommandeur des Beobachtungskorps mitgetheilten Telegrammabschriften nicht als echt und für ihn bindend anzusehen. Daß er sich das Recht anmaßte, die Materialien der Festung abzubrennen und zu verkaufen, erklären seine Bertheiliger durch eine Verwechselung mit dem vorbehaltenen Material.“

Berlin, 29. März. Aus Paris vom 26. d. wird der „Daily News“ telegraphirt:

Heute finden in ganz Paris die Wahlen statt. Jedermann ist in den Straßen. Das Wahlgeschäft geht ohne Ruhelibration von Statten. Mehrere telegraphische Agenten sind thätig. In den rothen Comitès wird unter die Arbeiter Geld vertheilt. Auf dem Place de la Bastille herrscht beträchtliche Aufregung, die durch eine Rede von Grélier gedämpft wurde. Die Truppen der Kommune nehmen Stellung ein, um eine Ueberrumpelung von Versailles zu verhindern. Die Freunde der Ordnung sind in ihren Ansichten, was gethan werden soll, getheilt. Mehrere Zeitungen sind geneigt, die Abstimmung zu acceptiren, aber die Majorität geht mit dem „Journal des Débats“ Hand in Hand, welches erklärt, daß es einer Abstimmung, die ohne Recht und ohne Zeit zur Vorbereitung angeordnet ist, und keine Garantie für Lauterkeit bietet, nicht beitreten wird. Ob die Freunde der Ordnung mitstimmen oder nicht, so wird das Central-Comité über eine ungeheure Majorität in dem zu wählenden Rathe verfügen, und Paris wird alsdann einer revolutionären Anarchie von Socialisten mit einer Scheinautorität überliefert werden, deren Theorie nunmehr ist, daß Paris ihnen auf alle Fälle gehört, daß kein Soldat einen Fuß hineinsetzen darf, und daß, welche Regierung auch bestehen mag, sie hier die Herren innerhalb ihrer besetzten Mauern sind. Die Kapitulation des Admirals Saisset und der Maitres hat daher keineswegs die Schwierigkeiten der Situation geboben, sondern sie im Gegentheil vervielfältigt und vergrößert. Es ist die Autorisirung der Revolte. Das Ende des Drama's ist noch weit entfernt. Dies ist nur der Schluß des ersten Aktes. — Die Rebellen sind kühner und entschlossener denn je, und heute erregt ihr halboffizielles Organ die Leidenschaften des Pöbels, indem es demselben in langen, in gesperrter Schrift gedruckten Artikeln versichert, daß die Versammlung in Versailles den Herzog von Anjou zum Generalleutnant des Königreichs ernannt hat. — Das Central-Comité stellt in Abrede, daß es die Zahlung von mehr als 30 Sous pro Tag an ihre Nationalgarde autorisirt hat, und fordert jeden Nationalgardisten auf, der Extrasold empfangen, das Comité wissen zu lassen, wer diesen gezahlt hat. Die Unentschlossenheit der Nationalversammlung erregt viele Verwunderung. Das „Journal officiel“ jubiliert über die Sympathie, welche die Pariser Revolution in Lyons und anderen Orten findet.

— Aus Paris vom 26. d. M. schreibt man dem „Daily Telegraph“: „Gestern Abend hatte ich eine weitere Unterredung mit den Insurgenten-Chefs oder richtiger gesagt, dem Central-Comité der Nationalgarde im Hotel de Ville. Als ich daselbst anlangte, mußte ich eine halbe Stunde warten, ehe die Wache, die mir zur Begleitung gegeben war, mich dem Comité anmelden konnte. Endlich wurde ich ersucht, in das Comitézimmer zu treten, wo ich mit großer Höflichkeit empfangen wurde. Befragt, was ich wünsche, sagte ich, daß ich Berichterstatter einer Zeitung sei und Information suche. Ein oder zwei Mitglieder des Comité's drückten ihre Bereitwilligkeit aus, mir zu Dienst zu stehen, und sagten, sie hofften, daß alle wahren Freunde der Freiheit ihre Handlungen billigen würden. Mir fiel auf der Stelle ihre ruhige und geschäftsmäßige Manier und offenbar bessere Erziehung, als sie die Mehrzahl der Franzosen besitzt, auf. Ich konnte befehlen, daß alle zwei Sprachen verstanden, und manche sogar drei oder vier. Sie sprachen von England und Amerika mit vieler wirklicher Kenntniß. Die Zukunft betreffend, so sagten sie, ihr Patriotismus und ihre Aufrichtigkeit werde sich durch den Umstand erweisen, daß sie unverzüglich nach den Kommunalwahlen ihre Funktionen niederlegen, und die Leitung der Ange-

genheiten in den Händen der von der Pariser Bevölkerung erwählten Repräsentanten lassen werden. „Gestern Abend, aber eigentlich zwischen 3 und 4 Uhr diesen Morgen (Sonntagabend)“, sagte ein Mitglied des Comité's, „während wir eine Sitzung hielten, suchte eine Deputation der Maitres eine Unterredung nach. Vier derselben, die von dem Rest abgeordnet waren, kamen um zu sagen, daß die Maitres des 20. Arrondissements von Paris ihren Beitritt zum Central-Comité auszubringen wünschten, daß sie unsere Forderungen durchaus billigten und nicht länger die Akte der Nationalversammlung anerkennen würden.“ „Wie kann man nach solch einem freiwilligen Beitritts-Ausdruck“ — bemerkte ein anderes Comité-Mitglied — „noch behaupten, daß wir nicht die Wünsche von Paris repräsentiren.“ Hierauf theilte man mir mit, daß die Wahlen bestimmt heute (Sonntag) um 8 Uhr Morgens beginnen und um 6 Uhr Abends endigen würden. „Dann“ — sagte mit großem Eufre ein Mitglied des Comité's, das vorher nicht gesprochen hatte, „werden wir die Kommune herstellen und die Bürger von Paris werden uns für unsere Anstrengungen in der geheiligten Sache des Rechts dankbar sein.“ „Und was wird der Wahl der Kommune folgen?“ forschte ich. „Sobald das Scrutinium vollständig ist“, antwortete man mir, „werden die Repräsentanten, 90 an der Zahl, formell im Hotel de Ville installiert werden.“ „An welchem Tage wird deren Versammlung stattfinden?“ war meine nächste Frage. „Vielleicht am Dienstag, hoffentlich gewiß nicht später als am Mittwoch. Bis dahin“, bemerkte eins der am jugendlichsten aussehenden Mitglieder des Comité's — „behalten wir die Gewalt, aber sobald die Repräsentanten zusammentreten, legen wir unsere Gewalt nieder und hören auf zu regieren.“ Während er sprach, wurde eine Depesche heringebracht, welche meldete, daß eine wichtige Provinzialstadt — den Namen konnte ich nicht hören — ihren Beitritt zum Comité erklärt und dasselbe zu den Erfolgen, die dessen Anstrengungen begleitet haben, beglückwünscht. „Wie viele Städte haben sich der Bewegung angeschlossen?“ fragte ich. „Mindestens fünfzig“, lautete die Antwort — „Lyons, Bordeaux, Marseille, Toulouse, Nizza, Albi und viele andere wichtige Plätze.“ „Und wie steht es mit der Nationalversammlung in Versailles?“ fragte ich weiter. „Mein Herr, wir erkennen die Versammlung nicht an.“ „Aber Sie geben gewiß zu, daß sie existirt?“ — „Ja, aber wir nehmen keine Notiz von ihr. Wir betrachten sie als todt.“ „Halten Sie es für unmöglich, daß Herr Thiers eine starke Streitmacht gegen Sie senden mag?“ — „Monsieur spricht wie ein Engländer. Es ist einschuldbar; er kennt Herrn Thiers nicht. Wenn er ihn kennen würde, dürfte er sich erinnern, daß Herr Thiers ein kleiner alter Mann ist, der keine Gewalt besitzt.“ „Aber“ — sagte ich — „er hat Soldaten in Versailles.“ — „Monsieur ist wieder im Unrecht. Es giebt Truppen in Versailles — 30 bis 40,000 — die nicht gegen uns kämpfen werden. Er hat 7—8000 Mann Polizei, meistens alte Soldaten, die kämpfen würden, aber was nützen 8000 gegen uns?“ „Dann haben Sie keine Furcht vor Thiers' Angriff?“ — „Keine Monsieur“ — war die Antwort. „Vor einer Woche hatten wir 300,000 Garbes, heute haben wir 400,000 mit mindestens 6—800 Kanonen und Militärlaufen. Vor einer Woche waren wir des Beistandes aller unserer Mitbürger nicht gewiß — gestern Abend kamen die 20 Maitres hervor, um uns ihre Unterstützung zuzusichern.“ — „Betrachten Sie sich demnach als die wirkliche Regierung von Frankreich?“ fragte ich. „Mein Herr, vorläufig sind wir die Herrscher von Paris. In nächster Woche wird die Kommune existiren — dann wird ganz Frankreich beitreten. Von fünfzig Orten haben wir schon Zusicherungen empfangen.“ — „Und das Land? Was ist die Ansicht der Provinzen?“ „Mein Herr, dieselben Leute, welche für Napoleon stimmten, senden uns ihre Unterstützung.“ „Von diesem Konflikt Nutzen ziehend, ist keine Möglichkeit vorhanden, daß der Kaiser zurückkehren mag, oder wenn nicht der Kaiser, die Orleans?“ — „Keine! Frankreich befreit sich nur selber; es ist dann schließlich frei. Wir werden unsere Freiheit zu erhalten wissen.“ „Und behält sich die Nationalgarde das Recht vor, ihre Kommandeure selber zu wählen?“ „Ganz gewiß. General Garibaldi ist zum Chef erkoren worden. Er ist noch nicht angekommen, aber wir erwarten ihn in wenigen Tagen. Vorläufig sind Brunel, Ludes und Duval die Kommandeure.“ „Das“, erwiderte ich, „ist angezeigt worden. Was wird, nachdem die Kommune hergestellt ist, aus der Nationalversammlung werden?“ — Die Versammlung repräsentirt nicht Frankreich; sie muß auflösen, sie wird aufgelöst werden und es wird eine Neuwahl stattfinden. Die Herren Thiers und Jules Favre werden nichts mehr mit öffentlichen Angelegenheiten zu thun haben. „Ist es gewiß, daß

die Preußen nichts in dieser Angelegenheit zu sagen haben werden? werden sie nicht dazwischentreten?" „Mein Herr, wir haben ihre Zusicherungen, daß, falls wir sie nicht beeinträchtigen, sie uns nicht befehligen wollen." „Und werden Sie die Friedensbedingungen befolgen?" „Gewiß, Frankreich braucht Frieden. Es ist unser Bestreben, die Ordnung wiederherzustellen und mit der Ordnung Handel und Wohlfahrt." „Sie sprechen von Ordnung; darf ich fragen, ob Sie die Affaire in der Rue de la Paix billigen?" „Das war nicht unsere Schuld. Sie wurde durch die sogenannten Männer der Ordnung verursacht. Sie gaben vor, unbewaffnet gekommen zu sein, während sie unter ihren Kleidern Revolver und Messer verborgen hatten und Degenstöße trugen. General Scharbon bezeugt, daß er sie zuerst feuern sah. Unsere Garden feuerten nur, weil sie gemordet wurden. Es war ein trauriger Unfall." „Glauben Sie, daß sich mehr solche „Unfälle" zutragen werden?" — „Wir werden sie vermeiden. Es scheint nicht wahrscheinlich, daß die Garden, welche sagen, daß sie der National-Versammlung ergeben sind, sich rühren werden, denn sehr viele gehen zu uns über." „Können Sie sich auf Ihre Leute verlassen?" — „Feinde haben versucht, sie zu bestechen; sie bestreben sich dies auf dem Place Vendôme zu thun, aber es mißlang ihnen völlig." „Darf ich?" — „Sagte ich dann — „Schließlich fragen, ob General Chanzy erschossen werden soll?" „Nein. Es ist gänzlich falsch, daß wir seine Hinrichtung anbefohlen haben. Wir halten ihn nur gefangen, um zu vermeiden, daß er zur anderen Seite übergeht." „Man hat mir erzählt, daß ein Offizier gestern erschossen worden?" „Leider, ja, wir wissen nicht die Einzelheiten. Eine Untersuchung findet gegenwärtig statt. Wenn daraus irgend welches Vergehen erhellt, wird der Offizier, der ihn erschossen ließ, durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen werden." „Ihre Disziplin ist also streng?" „Mein Herr", lautete die Antwort, „wir üben Gerechtigkeit." Nach einiger weiterer Unterhaltung entfernte ich mich.

Leipzig, 29. März. Bebel, Liebknecht und Heppner sind gestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Ausland.

Wien, 28. März. Nach einem Telegramm der „Presse" aus Bukarest vom 27. d. hat der Vertreter Österreichs daselbst den Auftrag erhalten, sich in Angelegenheit der 7½-prozentigen rumänischen Eisenbahn-Anleihe im Wesentlichen im Einverständnis mit dem Vertreter Preußens zu halten. Bis jetzt hat sich der österreichische Vertreter noch nicht der Erklärung des preussischen angeschlossen, der zufolge das preussische Kabinett die rumänische Regierung sowohl für die Bezahlung der nachstehenden, als auch für Bezahlung der am 1. Januar d. J. fällig gewordenen Coupons verantwortlich macht. Der Vertreter Englands ist in dieser Beziehung bis jetzt noch ohne Instruction.

Abgeordnetenhaus. Eine Interpellation, betreffend den Bau einer Bahn von Pilsen über Karlsbad bis zur sächsischen Grenze, beantwortet der Handelsminister dahin, daß die Regierung die Vorthelle der Ausführung dieser Bahnstrecke allerdings nicht verkenne, jedoch seien die Grundlagen zu einer desfallsigen Entscheidung noch nicht vorhanden. Das vorliegende Projekt bedürfe noch der Modifizierung und werde die Regierung die bezüglichen Erhebungen beschleunigen. Ferner giebt der Handelsminister auf eine weitere Interpellation bezüglich der noch nicht erfolgten Ratifizierung des zwischen der Regierung und dem Königreich Sachsen abgeschlossenen Eisenbahnvertrages die Erklärung ab, daß trotz erfolgter Ratifizierung der sächsische Regierung die Zustimmung der ungarischen Regierung sowie des ungarischen Reichstages noch nicht eingetroffen sei.

Brüssel, 28. März. Die heutige Sitzung der Konferenz dauerte zwei Stunden. Dieselbe war nur eine reine vorbereitende. Die Verhandlungen sollen unmittelbar beginnen; der Termin für die nächste Sitzung ist noch nicht festgesetzt.

Paris, 28. März. Dem Journal „Soleil" zufolge haben 180,000 Wähler an den Wahlen vom 26. Theil genommen. Es ist dies nur die Hälfte der bei dem Plebiszite im November v. J. abgegebenen Stimmen. — Das „Journal officiel" der Aufrechter enthält einen in den bestigsten Ausdrücken abgefaßten Artikel gegen den Herzog von Anjou, in welchem anlässlich dessen Anwesenheit in Frankreich geradezu die Aufforderung zur Ermordung desselben enthalten ist.

Die Regierung der Ausländer hat die Bildung von 25 Marschbataillonen angeordnet. Das Journal „Eri du peuple" erklärt, daß durch die Wahlen vom 26. d. die Nationalversammlung in Versailles abgesetzt sei. Von der Wahl eines Kommandirenden der Nationalgarde müsse Abstand genommen werden.

Die Kommune wurde heute Nachmittags 4 Uhr feierlich auf dem Place vor dem Hotel de ville proklamiert und wurden zur Feier dieses Ereignisses einige Artilleriesalven geschossen. Mehrere Maires haben ihre Entlassung genommen; einige der gewählten Municipalräthe lehnten die Annahme der Wahl ab. — Die Bank von Frankreich hat dem Central-Comité einen neuen Vorschlag im Betrage von 500,000 Frs. gemacht. — Gestern wurde die Schiffbrücke bei Sevres durch Soldaten, die von Versailles aus zu diesem Zweck abgesandt worden waren, abgebrochen.

Paris, 29. März. Nach dem Journal „La Liberté" ist Kuller nicht erschossen, sondern nur gefangen gehalten.

Florenz, 29. März. Der Kriegsminister hat die Beurlaubung der ersten Kategorie der Altersklasse von 1848 suspendiert. — Der Gesandte Italiens am bayerischen Hofe, Marchese Migliorati, wird wegen seines insolenten Betragens gegen den Gesandten des norddeutschen Bundes in München abberufen werden.

Kopenhagen, 29. März. Heute erfolgt die Schließung des Reichstags. Das Zuckergesetz für die Kolonie St. Croix ist von demselben angenommen worden.

Stockholm, 28. März. Der Zustand der Königin hat sich wieder verschlimmert und ist beinahe hoffnungslos. Der König befindet sich in fortwährender Besserung. Das Kronprinzipalpaar von Dänemark ist heute eingetroffen.

Bukarest, 27. März. General Tell hat das Kabinetministerium, General Florescu das Kriegsministerium übernommen. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer erhielt das Ministerium in Folge eines Antrages Fleba's ein Mißtrauensvotum. Man erwartet für morgen die Auflösung der Kammer.

— 28. März. Die Kammer ist durch kaiserliches Dekret aufgelöst worden. Das Ministerium, welches seine Entlassung angeboten hat, bleibt.

Bukarest, 22. März. Man schreibt der „N. A. 3." von hier über die Störung des deutschen Friedensfestes vom 10/22. März Nachts. Die Presse von ganz Europa, mit Ausnahme der von Rumänien, verdammt die pöbelhaften Exzesse der internationalen Liga bei dem Friedensbankett in Zürich. Daß dieses Zürich heute Abend aber in Bukarest eine neue Auflage finden sollte, konnte nur demjenigen einfallen, der die Bestialität dieser verkommenen, nur leider noch geduldeten Nation bis in ihre kleinsten Fasern studiert. Heute am Geburtstage unseres Kaiser-Königs Wilhelm hatten sich die angesehensten Deutschen vereinigt, um diesem Ehrentage eine doppelte Weihe zu geben und so war mit diesem Geburtsfeste zugleich ein Friedensfest zu feiern beschlossen worden. Es hatten sich ungefähr hundertfünfzig Teilnehmer zusammengefunden, um dieses Friedensbankett zu begeben. Noch muß ich voraussagen, daß am Vormittage dieses Tages in der protestantischen Kirche ein Gottesdienst abgehalten wurde, dem das gesamte Ministerium Rumäniens, die Epischen der Behörden, sowie eine Anzahl anständiger Deutsche, die die Kirche kaum zu fassen vermochte, beiwohnte. Herr Pfarrer Rhode hielt mit eben so viel Schärfe als oratorischem Talente die Festrede. Nach beendeter kirchlicher Ceremonie nahm der talentvolle Generalkonsul Geheimen Legationsrath v. Radowicz die Gratulationen der verschiedenen Staatskörper und der deutschen Vereine und Privaten für den Kaiser in Empfang. Nichts, wie gesagt, ließ ahnen, daß dieser schöne Tag durch die pöbelhaften Exzesse und Niederträchtigkeiten am Abend gestört werden würde, und dennoch geschah es. Um 8 Uhr, als der größte Theil der deutschen Gäste sich zum Bankett eingefunden hatte, drang trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen eine Rotte von einigen wenigen Vagabonden in den Saal, um Alles zu zerstören. Hier war nun Selbsthilfe geboten, und so wurden denn diese Strolche verjagt, die sehr wohl die Polizei hätte bezwingen können, wenn es ihr darum zu thun gewesen wäre. Kaum war aber dieser erste Angriff siegreich abgeschlagen, so wurden von allen Seiten die Fenster eingeworfen, die Fensterläden zertrümmert, Gläser, Teller, Flaschen, und zwar meistens Würfen von Steinen, die die Dimensionen eines kleinen Kinderkopfes bedeutend überstiegen. Mehrere Herren wurden verwundet; der deutsche Generalkonsul Herr v. Radowicz erhielt zwei Steinwürfe und zwar von solcher Wucht und Größe an die Schulter, daß diese ein wenig höher dressirt, ihn unschlagbar getödtet hätten. Von Seiten der Polizei geschah gar Nichts, rein gar Nichts; das Volk setzte seine Zerstörungswuth fort mit dem Rufe: Tödtet die Preußen, Tödtet die Preußen! Es lebe die französische Republik. Endlich erschien auch der Polizeichef auf dem Place und versprach Ruhe zu schaffen, was aber bis diesen Augenblick, Nachts 12 Uhr, nicht geschehen, da fortwährendes Bombardiren gegen die Fenster und Thüren in Gegenwart der Polizei und des Militärs sich vollzieht. Die Rotte hat erreicht, was sie erreichen wollte, das schöne Fest vollständig gestört zu haben, denn nicht eine Speise wurde beim Bankett servirt, keine Rede gehalten u., und daß nicht größere und schwerere Verwundungen zu beklagen, ist nur dem norddeutschen General-Konsul Herrn v. Radowicz zu verdanken, der seinen ganzen Einfluß geltend machte, um sowohl die thätlich Insultirten Deutschen von Aktionen abzuhalten, als durch sein ebenso energisches als taktvolles Benehmen gegenüber den rumänischen Autoritäten solche zur Energie trieb. Leider konnte Niemand das Haus verlassen, und nur erst gegen 12 Uhr beim Erscheinen des Generalprokurators war es christlichen Deutschen, die sich zusammengefunden hatten, um den Geburtstag ihres Monarchen zu feiern, vergönnt, das Haus verlassen und einzeln zu verlassen. Herr v. Radowicz wird die Sache anhängig machen, Ehren- und Schadenersatz von der Regierung verlangen und den deutschen diplomatischen und physischen Beweis liefern, daß die deutsche Nation aus ihrem Schlummer, sich nur immer als Opferlamm behandeln zu lassen, erwacht ist.

Neueste Nachrichten.

München, 29. März. Stiftpfrobst Döllinger hat sein Erwidungsschreiben an den Erzbischof gestern Abend abgegeben. Es schließt mit den Worten: Ich kann mir nicht verbergen, daß diese Lehren, an deren Folgen das alte deutsche Reich zu Grunde gegangen ist, falls sie bei dem katholischen Theile der deutschen Nation herrschend wirken, sofort auch den Keim eines unheilbaren Siechthums in das eben erbaute Reich verpflanzen würden. — Döllinger erklärt unter Anderem, daß er als Christ, Theologe, Geschichtsforscher und Staatsbürger diese Lehre nicht annehmen könne und fordert, daß ihm entweder vor dem gesammten deutschen Episcopate auf einer eventuellen Versammlung desselben in Fulda oder auf einer engeren Theologen-Konferenz in München Gelegenheit gegeben werde, den wissenschaftlichen Beweis zu führen, daß das Unfehlbarkeitsdogma mit der heiligen Schrift sowie mit der konstanten Tradition des ersten Jahrtausends der christlichen Kirche in Widerspruch stehe und nur durch Fälschungen allmählich in die Kirche importirt worden sei.

Wien, 29. März. Graf Bellegarde überbrachte dem Kaiser ein eigenhändiges Handschreiben des deutschen Kaisers, in welchem letzterer seinen Dank für die zu seinem Geburtsfeste dargebrachten Glückwünsche und die bewiesene freundliche Gesinnung auspricht.

Paris, 28. März. Abends. Dem Journal „Kommune" zufolge sollen folgende Anträge auf dem Bureau der neuen Kommune eingebracht werden: Die Kommune wird keine öffentlichen Sitzungen abhalten, da sie ein Comité der Aktion, nicht aber eine Versammlung von Advokaten ist. Die Kommune wird nur ein Protokoll über ihre Sitzungen und die in denselben gefaßten Beschlüsse veröffentlichen. Die Stellung eines Mitgliedes der Kommune ist unvereinbar mit der eines Repräsentanten in der Versammlung von Versailles.

Paris, 28. März. Die „Gazette de France" meldet, daß der Kommandant des Nordsee-Geschwaders, Gueydon, beauftragt, mit der Flotte in die Nordsee zu segeln, beabsichtigt die Heimführung der Kriegsgefangenen, erklärte, er möge es nicht über sich bringen, die deutsche Flagge zu salutiren und ziehe seine Entlassung vor. Die „Gazette de France" nennt dieses komödiantische Gebahren ein Beispiel von Würde, welches von allen christlichen Leuten gebilligt werde.

Die Beamten des Comptoir d'Escompte haben Befehl erhalten, sich bewaffnet auf ihre Büreaus zu verfügen; diejenigen, welche keine Waffen hätten, würden Gewehre im Comptoir finden. Eine sehr betrübende erweichende Aussicht! Rudolph Hottinguer, Banquier und Direktor der Bank von Frankreich, ist seinen Wunden noch nicht erlegen, aber in Todesgefahr.

Verailles, 29. März. Thiers hat folgenden Circular an die französischen Behörden erlassen: „Es ist unumgänglich, Mobile oder Freiwillige zu haben, um als Beispiel für die Truppen zu dienen, welche kürzestens das Schwierigste dessen thun werden, was notwendig ist, gewinnen Sie eifrig Ihre Leute, daß sie marschiren; sie werden nicht länger als höchstens zwei bis drei Wochen Dienst zu thun haben, man wird ihnen Sold, Lebensmittel, Bewaffnung mit Chassepots, Transportmittel, ein gesundes Lager und Belohnungen für die liefern, welche sie verdienen. Ihnen ihre Ausrüstung von Paris zu liefern, würde vielleicht schwer sein, aber man kann hier in anderer Weise Vorkehrungen treffen, antworten Sie sofort." In einem anderen Rundschreiben von gestern sagt Thiers: „Die in Lyon bereits wieder hergestellte Ordnung wird auch in Toulouse rasch und vollständig hergestellt werden. Der neue Präfect, Herr Kratry, ist gestern in Toulouse eingezogen und hat die Vertreter der Commune zerstreut und Herrn Dupontal, welcher der eben so lächerliche als haßenswerthe Unterdrücker dieser großen Stadt war, fortgetrieben. Er hat kaum 500 Mann zu dieser Revolution bedurft. Dank der Mitwirkung der guten Bürger, die entriistet waren über das Joch, welches man ihnen auferlegte. Der Plan, die großen Städte zu insurgiren, ist also vollständig gescheitert. Die Urheber dieser Unordnung werden vor der Gerechtigkeit Rechenschaft zu geben haben."

Sie haben nur in Marseille, Narbonne, St. Etienne eine Art Einfluß bewahrt, wo indeß die Commune in den letzten Zügen liegt. Ganz Frankreich ist hinter der gesetzlichen und freigeählten Regierung vereinigt. In Paris herrscht dormalen wesentliche Ruhe. Die Wahlen, zu denen sich ein Theil der Maire bequemt hat, sind von den ruheliebenden Bürgern nicht vollzogen worden, da, wo sie sich zu sammeln entschlossen, haben sie die Mehrheit erlangt, die sie stets erlangen werden, wo sie sich ihres Rechtes bedienen wollen; man wird sehen, was aus diesen gehäufte Ungeheuerlichkeiten hervorgehen wird. Inzwischen stöckten plötzlich die Besetzungen, welche in allen Mittelpunkten des Gewerbfleißes einzutreten begannen, und so wissen die guten Arbeiter, die im Vergleich mit den schlechten so zahlreich sind, daß, wenn das Brot nochmal von ihrem Munde zurückweicht, sie es den Adepten der Internationalen verdanken, welche die Tyrannen der Arbeit sind, deren Befreier sie zu sein vorgeben, so wissen auch die Arbeiter, die so sehr wünschen müssen, den Feind sich von ihren Gefilden entfernen zu sehen, daß sie, wenn dieser Feind seinen Aufenthalt unter uns verlängert, es denselben

Ruhestörern danken, vor denen die deutsche Armee ihren Abmarsch verschoben hat. Frankreich, schon so unglücklich, dankt ihnen noch seine letzten Unglückschläge; es weiß sehr wohl, daß es dieselben nur ihnen dankt; übrigens, wenn die Regierung, um so lange als möglich Blutvergießen zu vermeiden, geizig hat, so ist sie doch durchaus nicht untätig geblieben und die Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung sind dadurch nur besser und sicherer vorbereitet worden.

Verailles, 29. März. Nach der „Liberté" beschloßen die legitimistisch-orleanistischen Abgeordneten unter Hinzuziehung des Marquis Andelares und Genossen die Konstituierung eines monarchischen Regimes zu beschleunigen. — Kratry ist mit 560 Mann in Toulouse eingedrückt und hat die dortigen Communisten vertrieben.

Situation im Wesentlichen unverändert. Paris ruhig unter strenger Herrschaft des Comité's, das Unterabtheilung gebildet hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Verfolgung Verdächtiger. Sonntag nur ein Fünftel der Wähler zur Wahl gekommen und Revolutionscomité gewählt, zur Aktion aber unfähig. Lyon, Toulouse, Etienne seien zur Pflicht zurückgekehrt und somit Hoffnung, vielleicht ohne Kampf Aufstand zu bewältigen.

Bordeaux, 29. März. Nach Berichten, welche der „Agence Havas" aus Marseille von gestern Abend zugehen, war die Lage der Stadt dieselbe geblieben und dauerte die Ruhe fort; die Behörden sind in Funktion geblieben, auch hat keine Abtheilung der Nationalgarde den Dienst verweigert. Gerüchweise verlautet, daß die Stadt in Belagerungszustand erklärt sei. Die Geschäfte stocken völlig.

London, 29. März. Eine Depesche der „Times" aus Versailles meldet, daß daselbst gestern früh 40,000 Mann Truppen erwartet wurden und daß die Regierung mit der Organisation der Truppen fortfährt, um binnen zehn Tagen gegen Paris marschiren zu können. Eine bedeutende Anzahl Offiziere hat der Regierung ihre Dienste angeboten; dieselben wollen ein Elitecorps bilden.

Stockholm, 29. März. Dem neuesten ärztlichen Bulletin über das Befinden der Königin zufolge sind heute Morgen das Fieber und die Athmungsbeschwerden weniger heftig aufgetreten.

Petersburg, 29. März. Die Cholera verbreitet sich immer mehr. — Der Patriarch zu Konstantinopel hat sich an die russische Synode gewandt und sich darüber beschwert, daß die Pforte die Verurteilung eines Konzils nicht bewilligen will.

Provinzielles.

Stettin, 30. März. Unser so lange vergeblich erwartetes Landwehr-Bataillon Nr. 34 traf, da es erst gestern Abend nach 11 Uhr Berlin verlassen hatte, heute früh kurz nach 5 Uhr mittels Extrazuges auf dem Centralgüterbahnhofe hieselbst ein. Ungeachtet der frühen Stunde hatten sich zum Empfang viele Angehörige und Freunde der Wehrmänner eingefunden und wurde der ankommende Zug mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Unter Vortritt des Musikcorps unserer Garnison marschirte das Bataillon sodann nach dem Paradeplatz, von wo aus die Mannschaften in ihre Quartiere entlassen wurden. — Zur Feier der Ankunft des Bataillons, dessen Mannschaften heute Abend im Lokale der Grünhofbrauerei bewirthet und deshalb erst morgen ausgeteilt und entlassen werden, haben viele Gebäude, sowie die Schiffe im Hafen geflaggt.

In der gestrigen General-Versammlung der „Stettiner Portland-Cementfabrik" wurde auf Grund des vorgelegten Abschusses pro 1870 die Vertheilung einer Dividende von 35 pCt. oder 175 Tplr. pro Aktie beschlossen, welche bereits vom 1. April ab zur Auszahlung gelangt. — Außerdem erfolgte die Wiederwahl der statutenmäßigen auscheidenden Comité-Mitglieder Herren: Reil, Krause und Ludenborff.

Der bisherige königliche Kreisbaumeister Schüler zu Rypitz ist zum königlichen Bau-Inspktor ernannt und demselben die Bau-Inspktorstelle in Eddeln verliehen worden.

Dem hiesigen Kaufmann M. Wissoblo, Lieutenant im pommerischen Infanterie-Regiment Nr. 34, ist das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Der Sel.-Lt. Gellhaus vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Inhaber des eisernen Kreuzes, ist an seinen Wunden am 18. d. Mts. in Pontarlier und der einjährig Freiwillige, Unteroffizier Paul Dierrodt im pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2 (ein Sohn des Amtsrathes Osterrodt zu Brüssow) am 24. d. Mts. im Lazareth zu V'Isle in Folge der Kriegstrapagen gestorben.

Die Leiche des im Gefecht bei Pontarlier schwerverwundeten und am 20. d. M. daselbst gestorbenen Sekonde-Lieutenants und Adjutanten Brunner, vom Colbergischen Grenadier-Regiment (2. pommerschen) Nr. 9, ist gestern Nachmittag auf dem Invalidenkirchhof in Berlin mit militärischen Honneurs beerdigt worden.

In Putbus wurde die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs in dem reich decorirten Auditorium des Pädagogiums mit dem Vortrage der gewissermaßen historisch gewordenen „Nacht am Rhein" eröffnet. Deklamationen von patriotischen Gedichten erinnerten an die hervorragenden Momente des glorreichen brandten Krieges und feierten die Errungenschaften desselben und die Thaten des Kaisers, unterbrochen durch den Gesang des

Lebes: „Ich hab mich ergeben.“ Es schloß sich
hieran die Motte: „Herr, Deine Güte reicht so
weit“ mit einer vom Gefangenen Müller komponir-
ten Einlage. Den Mittelpunkt der Feierlichkeit bil-
dete die Festrede des Direktors Dr. Grotz. Derselbe
wies in der Einleitung darauf hin, wie schwer es
Jedem werden müsse, jetzt schon zu einer ruhigen Be-
trachtung und historischen Würdigung der jüngsten
großen Ereignisse zu gelangen, und wandte sich dann
dem Thema zu, „der Vergleichung des gegenwärtigen
deutschen Kaiserthums mit dem im Jahre 1806 auf-
gehobenen.“ Er bewies aus der Geschichte, wie letz-
teres dem deutschen Volke viel mehr zum Schaden
als zum Nutzen gereicht habe, indem dasselbe im Mit-
telalter als Erbe des alten römischen Kaiserthums
durch seine universalistische Tendenz und durch die
Verwickelungen mit der Kirche nie zu einer nationalen
Politik gelangt sei, daß es dadurch in Konflikt mit
den Großen des Reiches und der mächtigen Geistlich-
keit gerathen, einen Konflikt, an dem es schließlich un-
terging. Es sei zu einem spezifisch habsburgischen
Kaiserthum geworden, welches eine nationale Politik
durch das Streben nach Vergrößerung der Hausmacht
und durch die Feindseligkeit gegen die Reformation
unmöglich gemacht habe. Dagegen habe sich das
Haus Habsburg stets den deutschen Interessen ge-
widmet; die Schlacht bei Febröben, selbst die Krie-

ge Friedrichs des Großen und die der letzten Jahre seien
national gewesen. Als erstes und einziges protestan-
tisches Kaiserthum werde es, weit entfernt, mit der
Kirche in Konflikt zu gerathen, allen Konfessionen
seinen Schutz bieten. So seien die Habsburger be-
rufen, an der Spitze des neuen deutschen Reiches zu
stehen, das, so Gott will, ein Reich des Friedens
werden soll. Der Redner schloß mit den Schluß-
worten des bei der Rückkehr des Königs in Berlin
gesungenen Liedes und mit Begeisterung stimmten zum
Schluß alle Versammelten in dieses Lied ein.

Gollnow, 29. März. Der Magistrat hat den
Beschluß gefaßt, in der Stadtverordneten-Versamm-
lung einen Kredit zu beantragen, um die Mannschaf-
ten des Naugarder Landwehr-Bataillons bei ihrem
Durchmarsch durch Gollnow mit Speise und Trank
regaliren zu können. Das Schützenhaus ist als Lokal
zu diesem Zwecke ausgerufen worden.

Literarisches.

Dorr, der deutsche Krieg gegen Frank-
reich. Von diesem interessanten Werke liegt uns die
achte Lieferung vor, welche die Schlacht bei Gravel-
lotte darstellt. Die Schilderung ist trefflich und voll-
ständig, bis in die kleinsten Züge eingehend und kann
wiederholt empfohlen werden.

Wollbericht.

Berlin, 25. März. Der in unserm letzten Bericht
vom 18. d. erwähnte süddeutsche Käufer kaufte inzwi-
schen 300 Ctr. gute Mecklenburger und 3-400 Ctr. schöne
feine Hinterpommeren ca. 54-56 Thlr., besonders schöne
Posten auch theurer, und wurden ferner für Süddeutsch-
land noch 2-300 Ctr. lange Ostpreußen Anfangs der
50er abgeschlossen. Von Tuchwollen gingen ca. 500 Ctr.
ff. Posener und Ostpreußen zu 70-75 Thlr. nach dem
Rhein und England und ca. 600 Ctr. diverse Mittel-
wollen zu früheren Preisen an inländische Fabrikanten.
Sonach beläuft sich der Umsatz der letzten Woche auf
1900-2000 Ctr.

Wollbericht.

Stettin, 29. März. Wetter windig. Wind NW.
Barometer 28" 1". Temperatur Morgens - 0° R.
Mittags + 4° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, Termine etwas fester,
loco per 2000 Pfd. nach Qualität 48-52 Thlr., geringer 61
bis 66 Thlr., besserer 69-74 Thlr., feiner 76-80 Thlr.,
per Frühjahr 80 1/2, 1/2 Thlr. bez. u. Bd., 1/2 Thlr. per
Mai-Juni 80 1/2, 1/2 Thlr. bez. u. Bd., per Juni-Juli 81 Thlr.
bez. u. Bd.

Roggen loco schwer verkauft, Termine unverän-
dert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 50-52 Thlr.,
feiner 54-55 Thlr., per Frühjahr 53 1/2 Thlr. bez. u. Bd.,
per Juni-Juli 55, 55 1/2 Thlr. bez. u. Bd.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 45 bis
50 Thlr. nach Qualität.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44
bis 48 1/2 Thlr., per Frühjahr 49 1/2 Thlr. bez.
Erbsen wenig Geschäft, loco per 2000 Pfd. nach
Qualität Winter- 44-48 Thlr., Sommer- 50-52 Thlr., per
Frühjahr Winter- 51 Thlr. bez.
Wintererbsen loco per 2000 Pfd. loco September-
Oktober 110 Thlr. bez.
Kaffee gefragt und höher, loco per 200 Pfd. 27 1/2
Thlr. bez., der April-Mai 26 1/2, 1/2 Thlr. bez., Mai-
Juni 27, 27 1/2 Thlr. bez., September-Oktober 26 1/2 Thlr.
bez., 1/2 Thlr. bez.
Spiritus fest, loco ohne Faß per 100 Liter à 100
Prozent 17 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 17 1/2 Thlr. bez., Mai-
Juni 17 1/2 Thlr. bez. u. Bd., Juni-Juli 17 1/2 Thlr. bez.,
Juli-August 17 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. bez., August-September
18 1/2 Thlr. bez.

Angemeldet: 200 Bsp. Roggen, 150 Bsp. Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen 80 1/2 Thlr., Rog-
gen 53 1/2 Thlr., Hafer 49 1/2 Thlr., Kaffee 26 1/2 Thlr., Spi-
ritus 17 1/2 Thlr.

Liverpool, 29. März. (Schluß-Bericht). Baum-
wolle: 10000 Ballen Umlauf, davon für Speculation und
Export 2000 Ballen. Stetig.

Middling Orleans 7 1/2, middling amerikanische 7 1/2,
fair Dhollerah 5 1/2, middling fair Dhollerah 5 1/2, good
middling Dhollerah 4 1/2, fair Bengal 5 1/2, New fair Domra
6 1/2, good fair Domra 6 1/2, Pernam 7 1/2, Smyrna 6 1/2,
Egyptische 8.

Berlin, 29. März. (Konten- und Aktien-Börse.)
Die Speculation war unentschieden; das Geschäft be-
wegte sich außerhalb der Liquidation in sehr engen
Grenzen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Weinhold mit Herrn Robert
Lindow (Wolg.-H.). — Fräul. Gertrud Seidel mit Herrn
H. Nothmann (Berlin-Schillerstr.).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Radwiz (Wolg.-H.). —
Eine Tochter: Herrn Fr. Holz (Stettin).
Gestorben: Rentier Frdr. Kuhn (Stettin). — Herr
Dr. med. J. Lins Stoppel (Stettin). — Gerichtsmann
Ferd. Brandenburg (Canow). — Paul Baumann,
Führer beim Grenadier-Regiment Friedr. Wilh. IV.
(Pontrifer). — Urmacher Feinr. Krüger (Stralsund).
— Frau Wilhelmine Muntz geb. Klein (Stralsund).
— Sohn Gustav des Herrn Kohns (Neu-Loone).

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 1/2 8 Uhr erfolgte glückliche
Entbindung meiner lieben Frau Marie geb. Kücken
aus Gammeln in Pom., von einem munteren Mädchen,
beide ich mich Freunden und Bekannten ergebenst an-
zuzeigen.
Wilhelm, den 28. März 1871.

Emil Schoenberg,
Leibniz-Ober-Jupitor.

In der Jakobikirche:

Am Freitag, den 31. März, Nachm. 4 Uhr: Passions-
predigt. Herr Prediger Schiffmann.

Edictal-Citation.

Der am 24. Juni 1792 geborene, bis zum Jahr 1856
in Dubauken wohnhafte und seitdem verschiedene Schiffs-
kapitän Johann Gottlieb Wendt, sowie die
von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und
Erbennehmer werden auf Antrag der separaten Schmel-
der-
fran Ulrike Theresie Warthon, geborne
Wendt zu Colberg und der Bäckermeister Carl
Wilh. Wendt und Gustav Carl Julius
Viereck daselbst hiermit aufgefordert, sich vor oder
am 8. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, vor dem
Kreisrichter Schellong anstehenden Termine schriftlich
oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden,
widrigenfalls der Schiffskapitän Johann Gottlieb Wendt
für todt erklärt und sein Nachlaß seinen sich legitimirenden
Erben ausgeantwortet werden wird.
Insterburg, den 21. September 1870.

Königliches Kreisgericht.

Die Preussische

Central-Bodencredit- Aktien-Gesellschaft

in Berlin gewährt unkündbare Hypo-
theken-Darlehen.

Ueber die Bedingungen geben die Unter-
zeichneten Auskunft, bei welchen Antrags-
Formulare bereit liegen.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft, Stettin.

Die am 1. Mai cr. fälligen

Amerikanischen Dollarcoupons

realisiren
Scheller & Degner.

Königl. Preuss. Lotterie.

Zu der am 12. April stattfindenden Ziehung der 4.
Klasse 143. Lotterie habe noch

Original-Loose

Antheilscheine 1/8, 1/16, 1/32, 1/64
7 1/2, 3 3/4, 1 3/4, 1 Thlr.

auslassen.
Haupt-Gewinne: 150,000, 100,000, 80,000,
40,000, 30,000.

Stettin.
D. Nehmer,
Lotterie- u. Bank-Geschäft.

Dampferverbindung

zwischen Stettin und: Stolpmünde, Donzig, Elbing
Braunsberg, Königsberg i. Pr., Elstka, Riga, Kopen-
hagen, Kiel, Flensburg, Hamburg, Altona unterhalte ich
regelmäßig bis zum Schluß der Schiffsahrt.
Rud. Christ. Gröbel.

Nach der Toussaint-Methoden

zur Erlernung fremder Sprachen erschienen u. A.:

- 1) Briefe Sprach- u. Sprech-Unterricht f. d. Selbststud.
Erwachsener (17. Aufl.); a) Engl., b) Franz.
— Jede Sprache 2 Kurse à 18 Briefe à Preis
pro K. 5 1/2 Thlr.; beide K. einer Spr. auf
einmal nur 9 Thlr. — Einzelne Briefe 10,
Br. 1 jed. Spr. als Probe 5 Sgr. — Jed. Kurs
dauert ca. 9 Monate, mithin kostet das Stud.
wöchentlich nur 5 Sgr. Sechswöchentlich Raten-
zahlung à 1 Thlr. zulässig.
- 2) Enzykl. Wörterb. d. fr. u. dtsh. Sprache mit
Ausspr.-Bez. n. d. Meth. T.-L.; ca. 17 Lfrgn. à
12 Sgr. (für Subskr., die bis 1. Juli 1871
beitreten, nur 9 Sgr.) pro Lfrg. Bis jetzt er-
schienen 9 Lfrgn.
- 3) Lehrbuch d. frz. Sprache f. Schulen (nicht f. d.
Selbstunterricht), mit Ausspr. n. d. Meth. T.-L.
— Kurs I, II u. III. à 10, 15, 20 Sgr.
- 4) Engl.-dtsh. Suppl.-Lexicon zu allen engl.-dtsh.
Wörterbüchern Mit d. Ausspr. n. d. Meth.
T.-L. — 3 Thlr.

Ueber diese, sowie über die sonst erschienenen
resp. in Bearbeitung befindl. hiermit in Verbin-
dung stehenden Werke stehen jedem Freunde
des Engl. od. Franz. ein ausführlicher Katalog
gratis zur Verfügung.

Die Adoption d. Methode T.-L. durch fast alle
Kulturvölker, ihre Ausdehnung auf viele Zweige d.
Fachliteratur u. die ca. 12 Mal versuchte erfolg-
reiche Nachahmung derselb. in Deutschl. dürfte weit-
empfehlung überflüssig machen

Franko gegen G. Langenscheidt's Berlin, 17,
franco. (Verlagsbuchhandl.) Hallesche Str.

Musikalien.

Im Verlage von G. A. Krüger in Berlin,
Friedrichstraße 105 ist erschienen:

Gruß an das einige Deutschland

Festmarsch,
f. d. Pianoforte zu 2 Händen von H. Nurnberg,
op. 114, 5 Hfr.

Die Trompete von Gravelotte.

(Gebicht von F. Freiligrath) für 1 Singstimme
mit Pianof.-Begl. von W. Fink, op. 32, 10 Hfr.

Zu beziehen durch alle Buch- u. Musikhandlungen oder
direkt gegen Franco-Einsendung des Betrages.

Nur für Männer.

15 Bände prächtige Lektüre mit Bildern, versiegelt,
versendet gegen Nachnahme od. fr. Einsendung von
2 Thlr. die Verlagsanstalt Leipzig.

Volls-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten
jeder Art empfiehlt sich

O. H. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Str. 48.

Für Auswanderer!

Conditore Wilh. a. Böhse 12 1/2 Thlr. bei 12 Büchern
— 1 Rabatt, offertirt

C. A. Schneider,

Rosmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Schön- und Schnellschreiben

lehrt unter Garantie in kürzester Zeit, in
6-10 Lektionen!

H. Kaplan, Mönchenstraße Nr. 27-28
(bei Herrn Steinbrinck).

Zeugnisse und Probechriften meiner Schüler liegen
bereit. Honorar nur 5 Thlr.

Die gegen Magenkrampf, Verdauungsschwäche,

Blähungsbeschwerden, Kopfschmerz u. d. häufigst bekann-
ten und wissenschaftl. empfohlenen Hamburger Magen-
Drops sind nur allein ächt, à 7 1/2 Sgr. pro Flacon zu
haben bei

Lehmann & Schreiber,
Rosmarkt 15.

Das Pädagogium Ostrowo bei Ellehne

fördert in gedeihlicher sicherer Entwicklung, unter spec. Aufsicht über Privatthätigkeit, seine
Zöglinge von Septima bis Prima (Gymnasium wie Realschule) und ist berechtigt, denselben
Zeugnisse zum einj. Frei. Dienst auszustellen. Pens. 225 Thlr. — Für Zöglinge, die schneller
als im gewöhnlichen Schullehrgange diese Berechtigung erlangen sollen, sind eigene Special-
Lehr-Curse, à 12 Mtgl. organisirt. Pens. 325 Thlr. Das Nähere durch Prospekte und
Rechenschaftsberichte.

Ausbildung auf dem Lande zum Fährriehs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Ellehne. Honorar 106 Thaler Quart.
Prospekte und Rechenschaftsberichte gratis.

Einladung zum Abonnement (April bis Juli) auf die Deutsche Roman-Zeitung für 1871.

(Verlag von Otto Zanke in Berlin), welche den Abonnenten die neuesten
Roman-Erscheinungen beliebiger deutscher Schriftsteller zu eigen liefert, enthält bereits
folgende Romane: Der fliegende Holländer, von A. E. Brachvogel. — Deutsche
Pioniere, von Friedrich Spielhagen. — Wally, von A. Godin. — Seelen-
freunde, von Max Ring. — Eleonore, von E. v. Rothensfeld, Verf. der Haide-
blume. — Matthison und Adelaide, von Julius Mühlfeld, sowie ein
reiches Feuilleton, redigirt von Robert Schweißel. — Ferner erscheinen Romane
von: Georg Hiltl, Gustav v. See und George Hefsiel u.

Jährlich 240 große Quartbogen, dem Inhalt von ca. 700 Roman-Bogen
gleichend, zum Preise von 1 Thlr. vierteljährlich, wofür alle Buch-
handlungen und Postanstalten liefern.

Kladderadatsch.

Auflage 50,000 Exemplare.

Für das beginnende neue Quartal bitten wir um recht frühzeitige Erneuerung des
Abonnements, um sämtliche Nummern liefern zu können.

Der Abonnements-Preis ist vom 1. April für In- und
Ausland gleichmäßig 22 1/2 Sgr. pro Quartal mit sämtlichen
(illustrirten) Beilagen.

Die k. k. Postämter des In- und Auslandes, sowie die Buchhandlungen nehmen
Abonnements an.

Die Verlagsbuchhandlung des Kladderadatsch.

A. Hofmann & Comp. in Berlin.

Aqua saphirina.

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit
gegen „Ausfluß der Harnsäure“ bei Männern und gegen „Weissen Fluß“ bei Frauen.
Preis à Flacon 2 Thlr.

Mayer's Antirheumatica.

Einreibung gegen selbst veraltete rheumatische Nebel, namentlich gegen Gelenk-Rheumatismus;
durch seine exprobierte Heilkraft berühmt!
Waschwasser und Salbe zusammen 2 Thlr. 10 Sgr.

Mayer's Antihämorrhoidium.

Zur sicheren Beseitigung der hartnäckigsten Hämorrhoidaliden.

- 1) Salbe gegen äußere Leiden à 1 Thlr. 5 Sgr.
- 2) Mittel gegen innere Leiden à 1 Thlr. 20 Sgr.

MAYER'S

Medicinal-technisches Central-Bureau,

Berlin - Borsigstr. 16.

Sämtliche Präparate inklusive Gebrauchs-Anweisung und Verpackung zu
obigen Preisen. — Aufträge von außerhalb gegen Postvorschuß.

Wiederverkaufern angemessenen Rabatt.

Dr. Jahn's Gichtwasser,
à Fl. 17½ Sgr.
[ganz vorzüglich bei Gicht und Rheumatismus.]

Dr. Jahn's Quetschungs-Oel,
à Fl. 17½ Sgr.,
altbewährt bei Quetschungen, Verrentungen, Geschwülsten
alteren Schaben, und beseitigt das sich zeigende Gichtwasser,
erhielten in Kommission

Sengstock & Co.

Eiserne Geldschränke neuester
Konstruktion, mit ein u. mehreren Tresoren,
in größter Auswahl offerirt zu sehr billigen
Preisen.

C. A. Kaselow,
Stettin, Mittwochstraße 11-12.

Dr. Baltz's
Potsdamer Balsam,
concessionirt und gesetzlich deponirt, seit
23 Jahren von Koryphäen der Wissenschaft empfoh-
len bei nervösen Leiden, Nerven, Magen, Gegen-
schuß (im Rücken), Hüftweh, Wadenkrampf,
Kopfs, Hals- u. Zahnschmerz etc.; vor-
züglicher Wirkung bei allen rheumatischen
Leiden.

Wir empfehlen diesen anerkannt bewährten
Balsam in Flaschen à 10 Gr. Anträge von
a swärts werden prompt effektiert.

Lehmann & Schreiber,
Koblenz 15.

Fußboden-Glanz-Lack
von Franz Christoph in Berlin
bei
Moll & Hügel.

Säulen
und Tragbalken billigt bei
J. G. Kuhlmeier.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, jeder Dimension billigt bei
J. G. Kuhlmeier.

Grabdenkmäler
in Eisen, in Gittern und Kreuzen in gro-
ßer Auswahl billigt bei
J. G. Kuhlmeier.

Vielseitige Nachbestellungen
auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste
Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen
Preis derselben, und kann ich daher mit Recht empfehlen:
La Bouquet 8 St. — **La Bayadera 10 St.** —
ff. Blitar Java 12 St. —
ff. Havanna 16 St. — **El Aquila de Oro 20 St.**
Extrafine Havanna Regalia 25 St. per
1000 Stück.

Eligante Arbeit, feiner Geruch und Geschmack sind die
Eigenschaften, die jeden Besteller befriedigen werden.
Aufbestellungen von 100 Stück per Sorte.

Hch. Neupert,
Berlin, Leipzigerstraße Nr. 31.

Fabrikwäsche
roher Fettwolle!

Anknüpfend an die bisherigen Annoncen meiner Anstalt
zur Fäbrikwäsche im Schmutz geschnittener
Wollen gegen Eohn benachrichtige ich die Herren
Gutbesitzer und Wollhändler, daß ich auf Wunsch auch
jede Partie (ungewaschener Wollen Kaufe und
bitte ich um gefl. bemerkte Offerten).

Alexander Krüger,
Wollwäscherei.

Promenaden-Fächer
in größter Auswahl, wobei doppelt
durchbrochene schon a 3 Sgr.
empfehle

A. May,
Kischgebersstraße 3.

Für drei Thaler
versende ich ein Mittel, den Trinken das Trinken zu
entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten
Fällen Kalksucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen,
Taubheit, Anosie (Hecten), Krämpfe, Bettlägen, ferner
auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefriedigung, weißer
Fluß etc. Ueber 1000 geheilt.

J. O. Grone, Rhans, (Weßfalen).

Damen-Negligées.

Nach Empfang sämtlicher Neuheiten in
Einsätzen,
von den einfachsten bis zu den elegantesten,
empfehle
Oberhemden
in
größartigster Auswahl,
von
guten reellen Stoffen,
und zeichnen sich dieselben, da ich auf die Fabrikation dieses
Artikels die größte Aufmerksamkeit verwende und seit Jahren
die bewährtesten Zuschneiderinnen habe, durch tadelloses Sitzen aus.

C. Aren, Breitestr. 33.

Leinwand. Bettzeug.

Chemisettes. Einsätze.

Kragen. Manchetten.

Long-Shawls und Tücher
jeder Art in den neuesten Dessins empfang und empfehle zu bedeutend
ermäßigten Preisen.

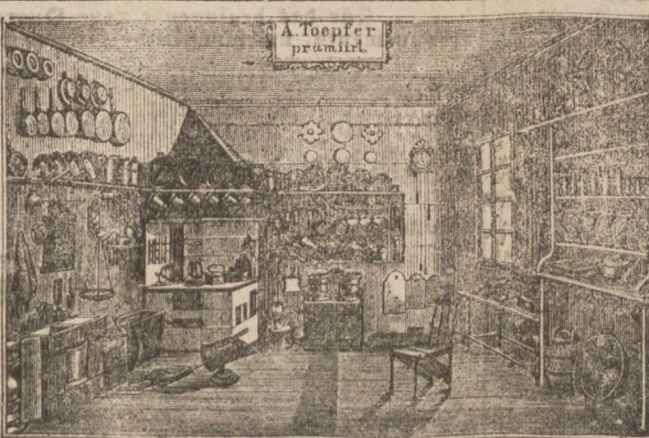
C. Aren, Breitestraße 33.

Schwarzen Sammet
zu Paletots, in den reellsten Fabrikaten, empfehle billigt.

C. Aren, Breitestraße 33.

Gardinen
in Tüll, Muss mit Tüll Muss, Gaze,
Sieb und Zwirn,
empfehle in großer Auswahl
zu außerordentlich billigen Preisen.

C. Aren, Breitestr. 33.



A. Toepfer,
Hoflieferant,
prämiiert auf den verschiedensten
Ausstellungen der Neuzeit.
Größtes Magazin
u. grossartigste Auswahl von
**Haus- u. Küchen-
Geräthen.**

Solide Waare, billigste und
feste Preise.

Jeder Auftrag von ausserhalb
wird sofort und auf das Ge-
wissenhafteste ausgeführt.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London
sowie Guller Thonröhren bester Qualität aus den renommierten Fabriken.

Huller Röhren 2", 3", 4", 5", 6", 9", 12", 15", 18" lichten Weite
Jenning'sche Röhren 3 3/4", 4 1/2", 5 1/2", 6 1/2", 7 1/2", 9", 12", 15", 18", 20 1/2", 31 1/2", 41 1/2" pro Fuß franko Kahn, Bahn
oder Baumslag.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein
zu haben bei **Wm. Helm.**

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden
Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche etc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht
medizinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgeteilt. Leidende, welche schon
Alles in jeder Beziehung, auch Brannen- und Baderuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere
Hilfe, in kurzer Zeit auf rationelle Heilung rechnen. Näheres durch
W. Neumann, Greismühlen, Mecklenburg.

Neueste Erfindung.
Kur der Trunksucht,
ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung
älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur
kann mit und ohne Wissen des Kranken vollzogen werden.
Schon über 1000 geheilt. Atteste stehen zu Diensten.
Gegen Einbindung von 2 Gr. erfolgt Zusendung der
Medikamente nebst Gebrauchsanweisung durch
W. Falkenberg,
Nichtstr. 53,
Frankfurt a. D. (Preußen).

Fallsucht ist heilbar.

Eine Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie,
epilept. Krämpfe) durch ein nicht medicin. Uni-
versal-Gesundheitsmittel binnen kurzer Zeit
radikal zu heilen, Herausgegeben von Fr. A.
Quante, Fabrik-Besitzer, Inhaber mehrerer
Verdienstmedaillen etc., zu Warendorf in
Westfalen, welche gleichzeitig zahlreiche, theils
amtlich konstatierte resp. eiblich erhaltene
Atteste und Dankeschreiben von glücklich Ge-
heilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf
direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis
franco versandt.

Frühgepfl. Waldmeister sendet gegen Nachnahme jedes
Quantum
R. Hahnemann in Stolberg i. Harz.

Prima Caviar
versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd., a Pfd. 18 Gr. incl.
Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis etc. J. H.
Hilmar, Hamburg, Deichstraße 55.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

Schablonen, über 300
Eigneten zur Beschneiderei, ganz neueste Muster, sind
vorhanden bei Schult, Schablonenfabr. H. Domstr. 12

wie jede Gravirungen in
Metall, Eisenblech etc.

Petschaste, Echte Dinte
zum Zeichnen der Wäsche b.
Schult, H. Domstr. 12.

Für 1 j. Mädchen von 17 J. aus f. angef. Familie
wird in fremdlicher Gegend ein Landaufenthalt auf einem
Gute od. in e. Predigerhause gesucht, wo sie, als Familien-
mitglied angesehen, Gelegenheit hat, bei angenehmem, ge-
fälligen Verkehr sich recht thätig in der Wirtschaft be-
schäftigen zu können. Gef. Offerten unter Angabe der
Bedingungen, bittet man an G. 5160 an d. Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse in Berlin zu
richten.

VICTORIA-THEATER
Freitag.
Die Waise aus Lowood.

Stadt-Theater.
Freitag.
Zum Benefiz für Frau Paula Grosse.
Der Vicomte von Letoriere,
oder
Die Kunst zu gefallen.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Carl Blum.
In Feindes Land.
Zeitbild in 1 Akt von J. Seidel.

**Abgang und Ankunft der
Eisenbahnen und Posten**
Bahnzüge:

Abgang:			
Nach Berlin, Briesen:	Personenzug	Mrg. 6 u.	90. St.
Berlin, Briesen:		Mitt. 11	50
Berlin:	Courierzug	Nm. 3	38
Berlin, Briesen:	Personenzug	Abb. 5	32
Stolz, Breslau:		Mrg. 6	8
Stargard, Breslau:		Nm. 9	57
Damitz, Stolz, Colberg:			
Courier- resp. Schaffenzug	Nm. 11	26	
Stolz, Colberg:	Personenzug	Nm. 5	15
Stargard, Krenz:		Nm. 8	5
Stargard:	gemischter Zug	Nm. 10	38
Pesewall, Prenzlau, Stralsund:			
Hamburg:	Personenzug	Mrg. 6	15
Pesewall, Prenzlau, Stralsund,			
Stralsund, Hamburg:	Perf.-Z.	Nm. 10	40
Hamburg, Stralsund, Pesewall,			
Schwerin:	Personenzug	Nm. 3	46
Pesewall, Stralsund, Prenzlau,			
Stralsund:	Personenzug	Abb. 7	45
Ankunft:			
Nach Berlin, Briesen:	Personenzug	Nm. 9 u.	46 St.
Berlin:	Courierzug	Nm. 11	15
Berlin, Briesen:	Personenzug	Nm. 4	36
Berlin, Briesen:	Personenzug	Abb. 10	28
Stargard:	gemischter Zug	Mrg. 6	1
Breslau, Krenz, Stargard:			
Personenzug	Mrg. 8	32	
Stolz, Colberg:	Personenzug	Nm. 11	35
Breslau, Krenz, Stargard:			
Personenzug	Abb. 5	12	
Breslau, Krenz, Stolz, Colberg:			
Personenzug	Abb. 10	18	
Stralsund, Prenzlau, Pesewall:			
Personenzug	Mrg. 9	35	
Schwerin, Stralsund, Pesewall:			
Prenzlau:	Personenzug	Nm. 12	30
Hamburg, Stralsund, Pesewall:			
Personenzug	Nm. 4	26	
Hamburg, Stralsund, Pesewall:			
Personenzug	Abb. 10	15	